

## **Befreiung erinnern – Zwei Länder, zwei Tage, eine Geschichte**

### **Der 8. Mai in Deutschland: Vom Tag der Kapitulation zum Tag der Befreiung**

Der 8. Mai 1945 markiert das Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa. Für Deutschland bedeutete dieser Tag die bedingungslose Kapitulation. Doch über Jahrzehnte hinweg blieb der Tag in der öffentlichen Wahrnehmung von Ambivalenz geprägt: War es ein Tag der Niederlage – oder ein Tag der Befreiung?

Erst 1985 fand Bundespräsident Richard von Weizsäcker in seiner historischen Rede eine neue, klare Deutung: Der 8. Mai sei ein Tag der Befreiung – von der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft, von Krieg, Verfolgung und Unfreiheit. Diese Worte markierten einen Wendepunkt im kollektiven deutschen Gedenken und öffneten das Bewusstsein für eine selbstkritische, demokratisch fundierte Erinnerungskultur. Doch es sollte viele Jahre dauern, bis sich diese Sichtweise im breiten gesellschaftlichen Verständnis verankerte.

### **Der 25. April in Italien: Der Tag der Befreiung als kollektives Selbstverständnis**

Ganz anders verlief die Entwicklung in Italien. Bereits 1946 wurde der 25. April, der Tag des Aufstands der Resistenza gegen die deutsche Besatzung und das faschistische Regime, als nationaler Feiertag eingeführt. Der „Festa della Liberazione“ wird seither jährlich begangen – als Tag der Freude, der Mahnung und des demokratischen Selbstverständnisses. In vielen italienischen Städten wird an diesem Tag öffentlich gefeiert, mit Konzerten, Kundgebungen und Gedenkveranstaltungen.

Der 25. April ist nicht nur ein staatlich anerkannter Feiertag, sondern ein fester Bestandteil der italienischen Identität. Die Erinnerung an den Widerstand gegen Diktatur und Besatzung ist dabei stets auch eine Mahnung an die demokratische Verantwortung der Gegenwart.

### **Ein europäischer Blick: 2025 – 80 Jahre nach der Befreiung**

Im Jahr 2025 jähren sich die Befreiung Europas vom Nationalsozialismus und das Ende des Zweiten Weltkriegs zum 80. Mal. In Berlin wird der 8. Mai einmalig als Feiertag begangen – ein symbolischer Schritt, der zeigt: Erinnerung ist nicht abgeschlossen, sondern ein lebendiger, sich wandelnder Prozess.

Ein vergleichender Blick nach Italien eröffnet neue Perspektiven. Er zeigt, wie unterschiedlich sich nationale Erinnerungskulturen entwickeln können – und wie wichtig es ist, über Grenzen hinweg voneinander zu lernen. Gerade im deutsch-italienischen Dialog kann ein gemeinsames Nachdenken über Geschichte auch ein gemeinsames Nachdenken über Gegenwart und Zukunft werden.

**Die DIG möchte an diese beiden Gedenktage erinnern.**